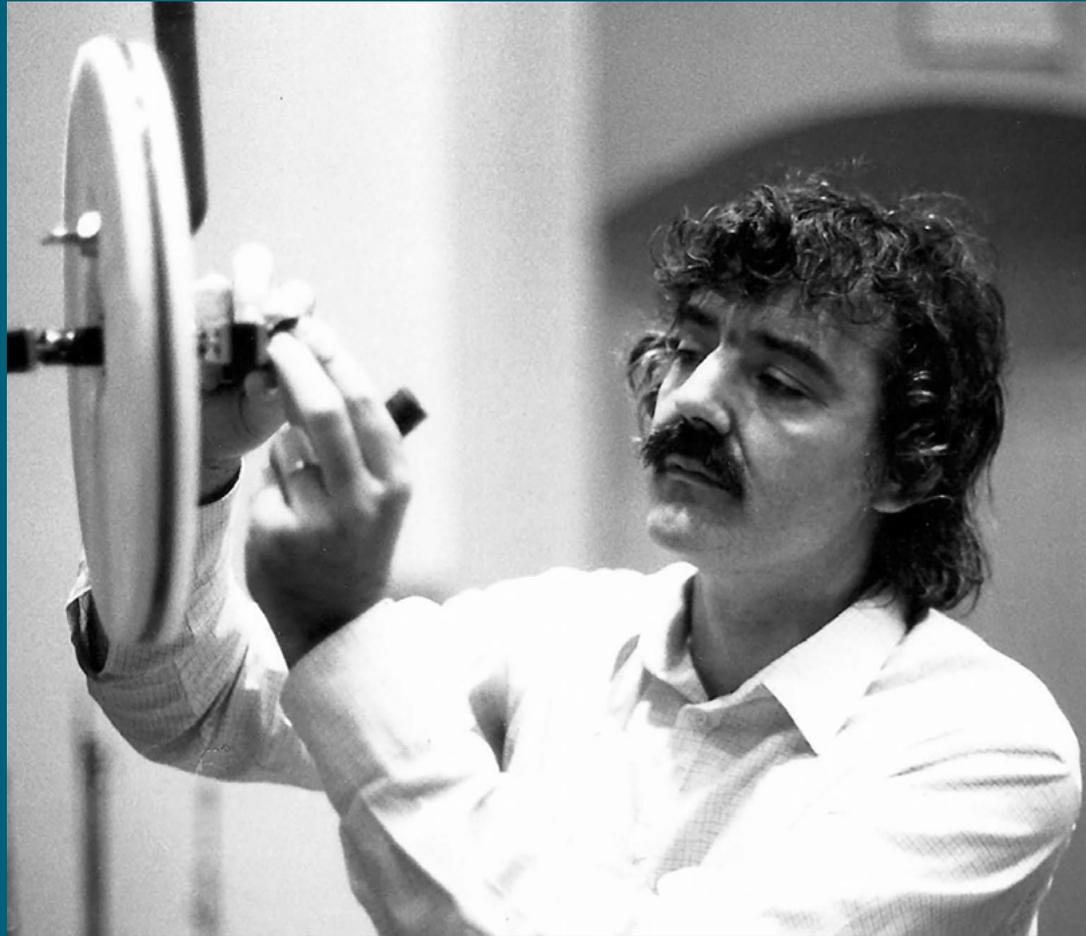




# ANALOGUE AUDIO ASSOCIATION

VEREIN ZUR ERHALTUNG UND FÖRDERUNG  
DER ANALOGEN MUSIKWIEDERGABE



**DIE ENTWICKLUNG DER JECKLIN-SCHEIBE  
SPANNENDE MUSIK VON JUNGEN FRAUEN  
KLASSIK NEUERSCHEINUNGEN**

WINTER 2021

## EDITORIAL

3 Der Vinylmarkt

## TECHNIK UND TIPPS

4 Die Jecklin-Scheibe – Provokation und Problemlösung  
14 Wie klingen Tonabnehmer aus den 1970er Jahren?

## AUS DER RILLE

20 Blues Frauen  
24 Popmusik Frauen  
27 Indie Rock Frauen  
30 Neu- und Wiederveröffentlichungen: Jazz, Rock & Pop  
39 Beatles: Let It Be  
41 Matt Berninger: Serpentine Prison  
42 Schweizer Bands: No Mute & Snakeskin Boozeband  
44 LPs von Mitgliedern der AAA: Naked Fuse & Get On Jolly  
46 Vinyl lebt bei neuen Klassikaufnahmen  
53 Peter-Lukas Graf erzählt

## DIES UND DAS

58 Richard Koechli & J.J. Cale  
63 Mitgliederporträt  
66 Oldies Shop Bern  
68 Hidden Tracks

## MAN TRIFFT SICH

70 Zum Dreissigsten ins Marians nach Bern  
73 Klangschloss 2022: Ein analoges Aufnahme festival  
74 Besuch im Vinyl-Presswerk Adon Production AG im 2022

## SERVICE-ECKE

75 Schallplattenhändler  
76 Wer repariert eigentlich ...?  
77 AAA-Branchenmitglieder

## IMPRESSUM

### Kontakt:

AAA Switzerland  
Neuhof 181  
CH-4438 Langenbruck  
www.aaa-switzerland.ch  
redaktion@aaa-switzerland.ch

### Redaktion

Technik & Tipps  
Rock & Pop, Jazz & Koordination  
Klassik  
Man trifft sich/Veranstaltungen  
Inserate/Branchenkontakt  
Website/Magazin-Verantwortung  
Kreation/Produktion  
Druck  
Auflage

Markus Thomann  
Peter Trübner  
Ernst Müller  
Gisela Meinicke & Thomas Breitingner  
Markus Thomann  
Urs Witschi  
Theres Windmüller  
Druckkollektiv Phönix, Basel  
450 Expl.

### Copyright:

AAA-Switzerland bzw. Autoren für Texte & Bilder  
falls nicht anders vermerkt  
**Fragen:** zu Beiträgen oder vorgestellten Produkten  
bitte an die Redaktion: redaktion@aaa-switzerland.ch

**Titelbild:** Jürg Jecklin mit der Jecklin-Scheibe  
(Bild ©Albrecht Gasteiner)

### Unsere Autoren

Lothar Brandt, Thomas Breitingner, Michel Emmenegger, Nick Joyce,  
Urs Mühlemann, Ernst Müller, Bruno Mutti, Thomas Nann, Jürg Sägesser,  
Enzo Schriccker, Markus Thomann, Peter Trübner, Urs Witschi

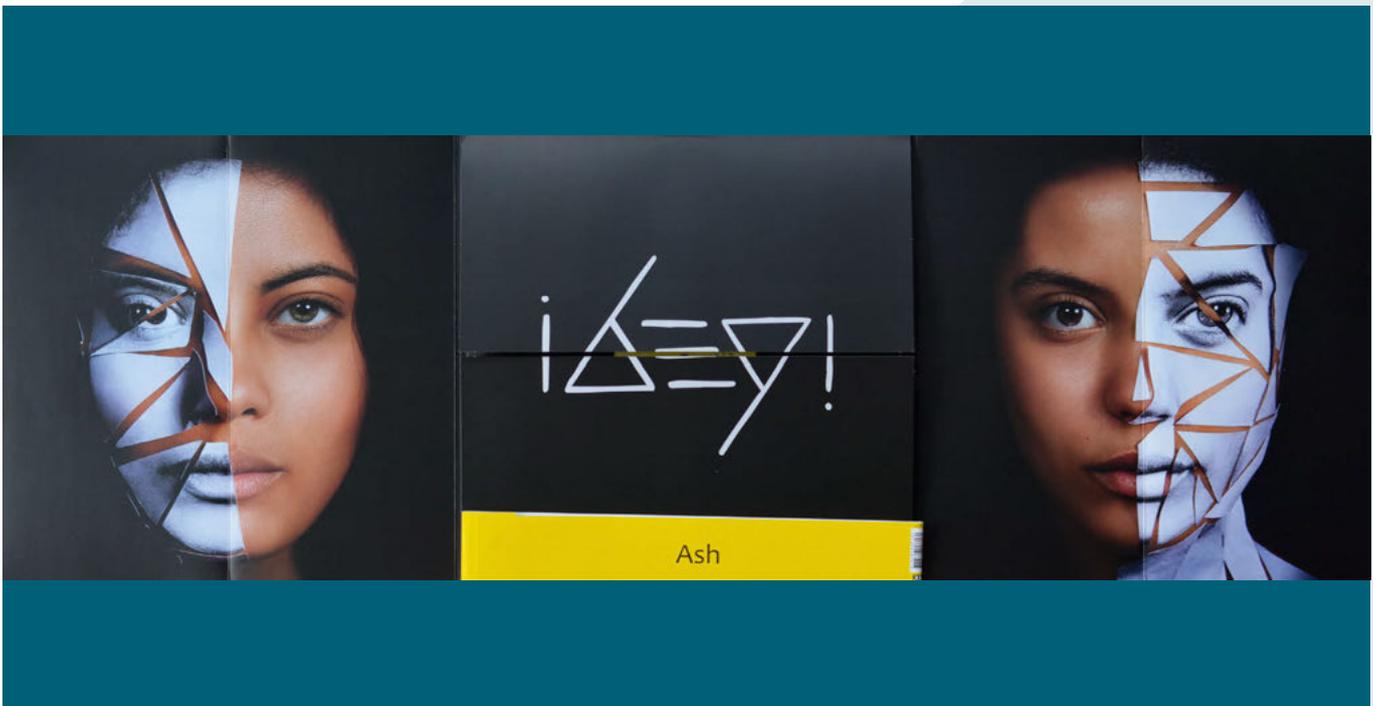
### Lektorat

Brigitte Noll, Hans-Jakob Bergundthal, Gerd Schäfer, Urs Witschi



# INDEPENDENT MUSIK UND FRAUEN

Seit mehr als 40 Jahren sind in vielen ehemaligen Indie Bands Frauen ein wichtiger Bestandteil. Bereits im Frühlingsheft 2021 hatte ich Beispiele dafür beschrieben. Die beiden Artikel von Jürg Säggerer in diesem Heft über Frauen im Blues und in der Pop Musik bewogen mich dazu, weitere starke Frauen mit ihrer Musik vorzustellen. VON PETER TRÜBNER



Es ist die Power der Frauen, die vielen Bands Leben einhauchte. Sonic Youth, Pixies oder die Talking Heads konnten einpacken, nachdem ihre Frauen an Bass oder Gitarre nicht länger die Musik mit ihrem treibenden Sound vorantrieben.

Die Liste lässt sich fortsetzen mit Frauen, die aktuell die Musikgeschichte mitschreiben. Die immerwährende Spannung zwischen den Geschlech-

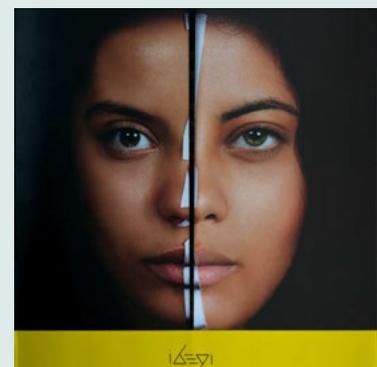
tern kann gerade auch Musik spannend machen. Einzelne LPs können hier Geschmack nach mehr schaffen. Die folgenden vier Beispiele sollen aufzeigen, wie innovativ Musik wird, wenn Frauen daran beteiligt sind.

## IBEYI – ASH. XL

Recordings 2017

Die Zwillingsschwestern Lisa-Kaindé und Naomi Díaz sind nur die ersten Le-

bensjahre in Kuba aufgewachsen, bevor sie mit den Eltern nach Frankreich gezogen sind. ASH ist ihre erste LP nach der CD IBEYI, mit der sie bekannt wurden. Chilly Gonzales, Meshell Ndegeocello und der Saxophonist Kamasi Washington haben ihnen bei den Aufnahmen zu ASH auf einzelnen Stücken geholfen. Im Ganzen zeichnet sich das Album durch eine sparsame Instrumentierung aus.





Lisa Kindé Diaz ist für Gesang, Sampler, Piano, Orgel und Synthesizer zuständig. Naomi Diaz singt und spielt die Basstracks sowie die vielfältigen kubanischen Percussionsinstrumente und ist fürs Programmieren zuständig. Ihre Schallplatte lebt wesentlich von dem starken Chorgesang der beiden Schwestern. Die von reduzierter Percussion getriebene Musik entfaltet Stück für Stück mit ihren minimalen Einsätzen die Stimmung auf der LP. Es geht um Rassismus und Polizeigewalt, die beide Frauen in Frankreich erfahren haben. Dabei helfen ihnen Samples aus einer Rede von Michelle Obama und vom Gesang der Le Mystère des Voix Bulgares.

Es ist Musik, die nah geht, wenn Lisa und Naomi Diaz singen: «We can feel something wrong / But we keep moving on / We are ashes / Moving around.» (Wir fühlen, wie etwas verkehrt läuft / Aber wir machen weiter / Wir sind wie Asche / die sich bewegt.)

Es berührt, wie sie auf Deathless singen, dass Lisa als 16-Jährige wegen ihrer Hautfarbe auf einer französischen Polizeistation so behandelt wurde, dass als Hoffnung nur bleibt: «Whatever happens / We are deathless» (Was auch immer passiert / Wir leben noch.)

Es sind Lieder vom Überleben unter widrigen Umständen in einer Zeit, in der sich in Europa der Hass auf Migranten verbreitete.

Die Rhythmen erinnern an festen Herzschlag, die Melodien machen Hoffnung, auch wenn sie immer wieder in Dissonanzen ausklingen. Es ist die Jugend der beiden Frauen, die ihnen die Kraft zum Widerstand verleiht. Sie singen Lieder von der Kraft, mit der sie überleben. Nirgendwo versiegt die Freude am Leben und die Hoffnung auf die Zukunft, für die sie sich mit ihrer Energie einsetzen.

Ich empfehle auf YouTube hineinzusehen in: Ibeyi – ‚Transmission/Michaelion‘ feat. Meshell Ndegeocello.

Die Fotos vom Plattencover geben einen Eindruck davon, mit welchem Aufwand das Cover – aber auch gerade die LP – produziert wurden.

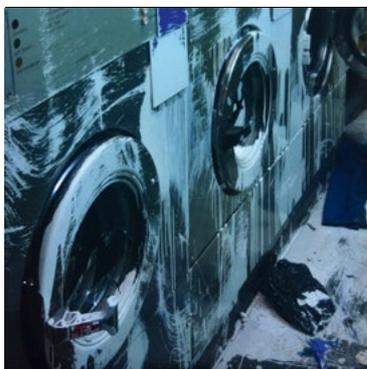
**MOIN – MOOT**

Ad93 Recordings 2021

Valentina Magaletti prägt die Musik von Moin mit ihrem konsequenten und enorm exakten Schlagzeugstil. Sie er-

innert mit ihrem Spiel in vielen Passagen an Jaki Liebezeit, der bei Can hinter den Trommeln sass. Ich sah Valentina Magaletti mit UUU, die die musikalischen Elemente der frühen Pink Floyd in ihren Auftritt einfließen liessen. Und dann zusammen mit Vanishing Twin. Beide Male überzeugte mich, wie Valentina Magaletti beim Live Auftritt neben ihrem festen Rhythmus immer neue kleine Zwischentakte am Schlagzeug erzeugte. Ihre Freude am Spielen war für alle Zuschauer erlebbar. Für mich ist Valentina Magaletti die innovativste Schlagzeugin, die in der aktuellen Rockmusik zu hören ist. Der stabile Rhythmus, den sie schlägt, ist das Fundament, auf dem immer wieder kleine überraschende Taktschläge einfließen können.

Zusammen mit Joe Andrews (samples/electronics) und Tom Halstead (guitars) spielt Valentina Magaletti in dieser Band Moin. Ein weiteres Projekt dieser drei Musiker ist Raim.



Raim ist geprägt von anhaltender elektronischer Maschinenmusik, die als Doom Metall mit Synthies gehört werden kann. Moin dagegen setzt vielmehr auf das Zusammenspiel zwischen der Gitarre von Tom Halstead und dem Schlagzeug. Stilistisch wird die Band dem Post-Rock zugeordnet. Die elektronischen Sounds von Joe Andrews füllen mit Ideen, die weit weg von jeder erfolgreichen Pop-Musik sind. Das erinnert im Ganzen an die Klangexperimente, mit denen die Kölner Can erfolgreich wurden.

Daher sehe ich das Fundament dieser Band im deutschen Krautrock der frühen 1970er-Jahre, als es darum ging, Rock-Musik mit Elementen der progressiven E-Musik eines Stockhausen oder Kagel zu verbinden. Doch genauso wichtig für ihren Klang ist die Grunge Musik der frühen 1990er Jahre. Dabei werden wir an Steve Albini erinnert,

der Nirvana oder Jesus Liquid oder Sunn O))) produzierte und mit seinen Bands Big Black, Rapeman und seit Jahren mit Shellac Hörende verstört.

Moin spielen keine schönen Melodien. Es fehlt jedes Solo, bei dem die Musiker zeigen würden, wie fleissig sie zu Hause geübt haben. Vielmehr ist jedes Stück dieser LP nur von rhythmischen Interventionen geprägt. Doch was dabei zwischen analogem Schlagzeug und analogem Gitarrensound in Verbindung mit digitalen Interventionen und einzelnen digitalen Samples entsteht, das ist neue und spannende Musik.

Ich muss allerdings darauf hinweisen, wie erst nach wiederholtem Abspielen der beiden Seiten der Langspielplatte das verstörende Moment des ersten Hörens aufhört und die enorm spannende Musik verstanden werden kann. Im Moment ist MOOT! die LP, die am häufigsten auf meinem Plattenteller landet.

Das Cover mit einem Foto eines versprayten Waschalons gibt keinerlei Auskunft zu seinem Inhalt. Die Musik darauf ist so detailliert produziert, dass ich MOOT! mit Freude zum Testen von Anlagenteilen benutze. Jede Trommel, die verzerrte Gitarre und die elektronischen Klänge wollen genau gehört werden. Dann zeigen sie, wie exakt die Anlage Dynamik in Musik wiedergibt. Neben den beiden LPs KNOCK OUT und KNOCK OUT 2K unseres Zürcher Schlagzeugers Charly Antolini habe ich mit MOOT! von Moin eine weitere LP zum Testen gefunden, die einfach Freude bereitet, weil sie dynamische Schwächen skrupellos offenbart.



**TIRZAH – COLOURGRADE**

Domino Recording 2021

Mit ihrem zweiten Album COLOURGRADE nimmt Tirzah die Hörer mit auf eine Reise, die vom ersten Titel mit gleichem Namen auf der A-Seite zeigt,



dass Musik selbst dann funktioniert, wenn sie sich von allen unterhaltenden Momenten der Pop Musik gelöst hat. Wir befinden uns in der Avantgarde der Pop Musik, falls es so etwas gibt. Der Ansatz ist um etliches radikaler als beim gerade besprochenen Album von Moin. Die A-Seite beginnt mit Klängen, die sich zwischen elektronischem Zwitschern und einer Stimme bewegen, die mit Auto Tune manipuliert wurde.

Der zweite Titel *Tectronic* erhöht die Komplexität der Musik. Doch bleiben die Klänge skelettartig – so als wäre Trip-Hop auf ein Minimum reduziert. Tirzah schrieb die Lieder nach der Geburt ihres ersten Kinds. Es ist ein Album über ihre Mutterschaft. So singt sie in *Tectronic*: «When you touch me / I'm out my body / Instinct takes place / You know I'm yours, and you're mine / Soon as you meet my face» Wenn du mich berührst / bin ich ausserhalb von meinem Körper / Mein Instinkt greift ein / Du weisst, ich gehöre dir und du hörst mir / sobald wie du mein Gesicht triffst. In einem Interview sagte Tirzah: Meine Schwangerschaft, meine Geburt und das neue Muttersein haben ihren Weg in alle Lieder von COLOURGRADE gefunden.

Die Musik ist verstörend, weil derartige minimale Klänge nur bei Bands ihren Weg in die Rock-Musik gefunden haben, die Musik aus Überzeugung machen müssen. Aus Tönen werden Melodien angedeutet, doch nie so, dass sie zum Mitsingen animieren.

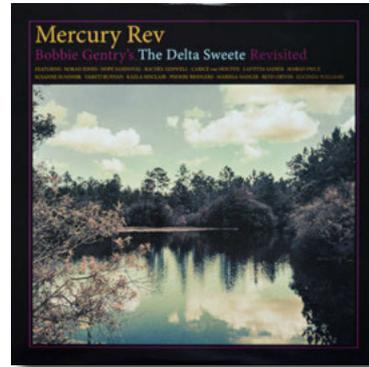
Der Gesang ist weniger Singen als vielmehr Sprechen, Flüstern und Hauchen von Sätzen oder nur die elektronische Verfremdung von einzelnen Lauten.

Es ist keine unterhaltende Hintergrundmusik, mit der Tirzah diese LP gefüllt hat. Es geht ihr darum, einen Ausdruck für das zu finden, was sich in ihrem Leben nach der Geburt ihres Kindes verändert hat. So wie in diesem Lied über dessen Herzschlag *Beating*:

«Found you / You found me / Still / Held in this / In knowing you / You got me / I got you / We made life / It's beating» (Ich fand dich / und du mich / immer noch. / Darin festgehalten, / dass ich dich kenne. / Du hast mich / und ich habe dich. / Wir schaffen Leben. / Dein Herzschlag ist da.)

Gerade Tirzah zeigt auf ihrem Album, wie viel Innovation in Musik möglich ist. Wie wichtig es aber auch ist, sich auf Neues einzulassen und nicht nur das Alte, gut Bekannte zu wiederholen. Bei

Domino Records ist die ausgezeichnet produzierte und sauber gepresste LP COLOURGRADE erschienen, dort, wo schon seit 1993 junge und experimentelle Musiker aus Grossbritannien ein Zuhause für ihre Musik gefunden haben.



**MERCURY REV –  
BOBBIE GENTRY'S THE DELTA  
SWEETE REVISITED**

Partisan Records 2019

Manche Mitglieder der AAA mögen sich vielleicht noch an die *Ode To Billie Joe* erinnern, mit der Bobbie Gentry im Jahr 1967 einen Riesenerfolg hatte, der im selben Jahr auch die Verkaufszahlen des gleichlautenden Albums förderte. 1968 versuchte die Plattenfirma mit dem Album THE DELTA SWEETE diesen Erfolg zu wiederholen. Bis auf *Tobacco Road*, *Big Boss Man* und *Parchman Farm* enthielt das Album Eigenkompositionen von Bobbie Gentry, die das Leben in der Delta Region der USA beschreiben. Die Platte wurde ein Flop – von Kritikern gelobt, vom Publikum abgelehnt. Mitten in der Hippie Hochzeit des «Summer of Love» konnte eine in der Musik derart kitschig country-betonte LP kein breites Publikum ansprechen.

Die psychedelische Band Mercury Rev setzt sich zusammen aus Jonathan Donahue – vocals and guitar, Sean «Grasshopper» Mackowiak – guitar, keyboards, clarinet, tectrix wave accumulator und Jesse Chandler, der bereits bei Pearl Jam, Neil Young und Norah Jones Keyboards spielte. Sie hatten THE DELTA SWEETE für sich aufgenommen, aus Spass an der Musik von Bobbie Gentry. Jonathan Donahue übernahm dafür die Gesangsparts. Doch Mercury Rev merkten, wie wichtig der Frauengesang für die Stücke ist. Sie funktionieren nicht, wenn ein Mann sie singt.

So entstand bei der in den USA beliebten Indie Band die Idee, Sängerinnen anzusprechen, ob sie die Stücke zu der neuen Musik von Mercury Rev singen wollen. Ungewöhnlich dabei war, wie sie festlegten, welche Sängerin welchem Lied ihre Seele einhauchen sollte. Üblich ist, dass die Musiker(innen) wählen können, welche Lieder sie betonen wollen. Sicher ist es dem Mythos von Bobbie Gentry zuzuschreiben, dass die angefragten Sängerinnen zusagten.

Zur Erinnerung: Die *Ode To Billie Joe* behandelte den Tod von Billie Joe, der von der Tallahatchie Brücke gesprungen ist und dessen Freundin an seiner Unglücksstelle täglich Blumen streut. Genau dieses Lied *Ode To Billie Joe*, das nicht zur Original LP THE DELTA SWEETE gehörte, singt Lucinda Williams für Mercury Rev mit ihrem gebrochenen Gesangsstil, der voller Verzweiflung ist. Sie lässt damit den Besuch (revisited) bei THE DELTA SWEETE auf der B Seite glaubhaft ausklingen.

Norah Jones eröffnet die A-Seite. Ich kann weiter Laetitia Sadler, Margo Price, Phoebe Bridgers, Marissa Nadler und Beth Orton erwähnen. Sie alle haben sich mit den Texten auseinandergesetzt und füllen sie enorm gefühlvoll. Unbedingt genau anzuhören ist der Blues Klassiker *Big Boss Man* in der Version mit dem Gesang von Hope Sandoval. Hope Sandoval macht damit Nico und den Velvet Underground Konkurrenz.

Endlich haben diese vergessenen Klassiker mit der Musik von Mercury Rev und dem Gesang der zwölf beteiligten Frauen eine angemessene Würdigung erfahren. Gleichzeitig machen sie auf das Talent aufmerksam, mit dem jede dieser Frauen singen kann. ●